# Düsseldorfer Zeitung.

**Nro. 22.** **Donnerstag den 26. Januar.** **1832.**


## Preußen.

Die Königsberger Zeitung enthält unter Königsberg, vom 15. Jan., Nachstehendes: „Die polnischen Offiziere des vormaligen Gielgudschen Corps, welche sich der Gnade Sr. Maj. des Kaisers von Rußland unterworfen und die von Allerhöchstdemselben diesem Corps huldreichst bewilligte Amnestie dankbar angenommen haben, sind nunmehr größtentheils in ihrem Vaterlande angekommen. Von Seiten des preußischen Gouvernements war der bei weitem größten Mehrzahl der Offiziere, denen es an eigenen Mitteln zur Ausführung der Reise fehlte, der erforderliche Vorspann und das bisher bezogene Gehalt bis an die Gränze bewilliget und der Oberst v. Preußer, welcher den Rückmarsch der Unteroffiziere und Gemeinen des gedachten Corps geleitet hatte, beauftragt worden, den Uebergang dieser Offiziere über die Gränze bei Neidenburg zu bewerkstelligen. Russischer Seits geschah die Uebernahme sämmtlicher zurückkehrender Polen auf der ganzen Linie von Thorn bis Neidenburg durch den Generalmajor Baron von Seddeler und für den Punkt von Neidenburg speziell durch den Rittmeister von Wogak. — Nach den von dem Obersten v. Preußer über das ihm aufgetragene Geschäft eingegangenen Meldungen war russischer Seits die Veranstaltung getroffen, daß der für die gedachten Offiziere erforderliche Vorspann auf der Gränze bereit stand und selbige daher ihre Reise ohne Aufenthalt und ohne die mindeste Weitläuftigkeit fortsetzen konnten, auch ward kaiserl. russischer Seits jedem dieser Offiziere, welcher nicht aus eigenen Mitteln die Kosten der Rückkehr nach der Heimath zu bestreiten vermochte, täglich ein Silberrubel ausgezahlt, um für seine Bedürfnisse sorgen zu können. — Insbesondere aber hat der Oberst v. Preußer die pflichtmäßige Anzeige gemacht, daß die kaiserl. russischen Behörden, und namentlich der Generalmajor v. Seddeler, so wie auch der Rittmeister v. Wogak, die gedachten polnischen Offiziere auf eine so freundliche und humane Weise empfangen haben, daß in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig blieb und Jeder von ihnen mit frohem Muthe, und von jeglicher Besorgniß für seine nächste Zukunft befreit, die Heimkehr zu den Seinigen antrat. — Binnen kurzem werden auch die Offiziere des Rybinskischen Corps, welche ihre Begnadigung bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nachgesucht und in Rücksicht auf die stattgefundene Vermittelung des preußischen Gouvernements eine spezielle Amnestie erhalten haben, in ähnlicher Art nach ihrem Vaterlande zurückkehren. Die zu diesem Corps gehörigen Offiziere des vormaligen polnischen Garde-Jäger-Regiments haben auf den Grund einer ihnen vorzugsweise ertheilten Amnestie bereits den Anfang gemacht; sie wurden am 13. d. M. in Neidenburg erwartet und ihnen in Rücksicht der gegen ihren rechtmäßigen Monarchen bewiesenen Anhänglichkeit von Seiten der russischen Behörden ein ausgezeichneter Empfang bereitet. — Diejenigen von den auf das diesseitige Gebiet übergetretenen polnischen Offizieren endlich, deren Bewußtseyn ihnen die Rückkehr nach dem Vaterlande nicht mehr gestattet, und die sich deshalb gedrungen fühlen, eine Zuflucht in anderen Staaten zu suchen, sind, bis auf wenige einzelne, wegen Krankheit oder nothwendiger Rechnungslegung einstweilen noch zurückgebliebene Individuen, gleichfalls dahin abgegangen, wohin ihr selbstbereitetes Schicksal sie führt. Da auch hier die bei weitem größte Mehrzahl die nothwendigen Mittel zum Fortkommen entbehrte, so hat die Milde unseres gnädigen Königs und Herrn auch diesen Offizieren den erforderlichen Vorspann und den bisher bezogenen Sold bis zur Gränze des preußischen Staates bewilligt, und ist ihre Abreise in verschiedenen Abtheilungen angeordnet worden, welche von einzelnen preußischen Offizieren geführt werden, um die Unterbringung in den Nachtquartieren, so wie die bewilligten Transportmittel, ordnungsmäßig zu bewirken und herbei zu schaffen. — Die Angabe, daß die Fortschaffung dieser Individuen auf Kosten der französischen Regierung erfolge, ist sonach ohne allen Grund. Möchten diese verbürgten Angaben dazu dienen können, denjenigen, welche sich darin gefallen, falsche und übertriebene Nachrichten über diese Angelegenheiten zu verbreiten, sofern es noch möglich ist, das für ihr Seelenheil sehr wohlthätige Gefühl einer tiefen Beschämung zu bereiten. Jedenfalls wird jeder Unbefangene daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß die menschenfreundliche Güte unseres erhabenen Monarchen sich gegen diese Fremdlinge aufs neue glänzend bewährt hat, so wie auch, daß die mit der Vollziehung der Befehle ihres Kaisers beauftragten russischen Offiziere und Beamten ganz in dem Sinne der von ihrem Monarchen ausgesprochenen Worte des Friedens und des Vergessens und Vergebens handeln und sich durch Allerhöchstdessen edles Beispiel zur Nacheiferung in diesem Geiste der Milde angeregt fühlen."

## Rußland.

Von der russischen Gränze, vom 8. Jan. Wir haben hier mannigfache Gerüchte, von denen ich aber keins verbürgen möchte. Es heißt, daß sich in Finnland Unzufriedenheit kund gethan habe, und daß die Regierung Umtrieben auf der Spur sey, welche von Außen gemacht worden, um die Treue der dortigen Bevölkerung gegen die russische Krone zu erschüttern. Bis jetzt hätten noch keine Verhaftungen statt gefunden, allein mehrere Individuen wären von den Behörden zur Festnahme bezeichnet. Auch in andern Theilen des russischen Reichs scheine man gegen fremde Einflüsterungen sich schützen zu wollen, und alle aus Frankreich oder Italien kommenden Reisenden, besonders Geistliche, würden der Aufsicht der Polizei unterworfen. Ueberhaupt sey jetzt in Rußland, vorzüglich bei den höhern Klassen, ein Mißbehagen sichtbar, das man früher nicht gekannt; die großen Lasten und Opfer während der letzten Kriege, deren Verminderung nicht sobald gehofft werde, möchten wohl viel zu dieser Unzufriedenheit beigetragen haben, aber noch mehr die Freiheitslehren der Völker des westlichen Europa's, mit welchen die Russen seit ihren häufigern Berührungen in diesem Jahrhunderte bekannter geworden. Aus diesem Grunde scheine es einigem Zweifel unterworfen, daß man in Petersburg einen Krieg mit Frankreich wünsche, wie öffentliche Blätter zu verstehen gegeben. (A. Z.)

## Polen.

Warschau, vom 17. Jan. Am Abend des 12. d. M., als am Jahresschlusse nach altem Styl, war bei dem Kriegsgouverneur Grafen Witt eine glänzende Soirée. Am folgenden Tage brachten die Beamten aller Departements, die Generale und Offiziere Sr. Durchlaucht dem Fürsten Paskewitsch von Warschau ihre Glückwünsche zum Beginn des neuen Jahres dar. Bei dem in der Schloßkapelle abgehaltenen Gottesdienst ertönten während des Tedeums Salven aus dem auf der Terrasse aufgepflanzten Geschütz. Des Abends hatte der Feldmarschall mehrere hundert Personen, Herren und Damen, zu sich eingeladen. Alle Zimmer des Schlosses, äußerst geschmackvoll dekorirt, waren geöffnet und glänzend erleuchtet. Im großen Ballsaal wurde auf dem neu eingerichteten Theater das Lustspiel: „Die Einkehr," vom Grafen Skarbek, durch die Schauspieler beider polnischer

Theater dargestellt; dann folgten mehrere Gesänge und die Aufführung einer ländlichen Hochzeit; hierauf wurde von den französischen Schauspielern das Lustspiel: „Der Landmann aus der Picardie" dargestellt; Ouverturen und Symphonien des poln. Komponisten Kurpinski, unter der Leitung dieses Kapellmeisters von dem Orchester des Nationaltheaters aufgeführt, füllten die Zwischenakte aus. Gegen Mitternacht begann die Soirée, zu der ein Gedeck von mehr als zwanzig Tafeln eingerichtet war. Damen, Beamten, Militairs verschiedenen Ranges, die fremden Konsuln und viele sowohl in der Residenz ansässige als aus der Provinz angelangte Edelleute wohnten derselben bei. Die Lustbarkeit dauerte bis 4 Uhr Morgens.

— Nachrichten aus Lemberg vom 11. Dez. zufolge, welche die Warschauer Zeitung mittheilt, sind die Unteroffiziere und Gemeinen der poln. Insurgentenarmee, die unter Anführung der Generale Romarino, Rozycki und Kaminski in Gallizien Zuflucht gesucht hatten, nachdem ihnen die Amnestie Sr. kaiserl. königl. Majestät mitgetheilt worden, bereits aus Gallizien wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Auch die Unteroffiziere und Gemeinen des Dwernickischen Corps sind schon von Herrmannstadt in Siebenbürgen, wo ihnen einstweilen ihr Aufenthaltsort angewiesen war, aufgebrochen, um wieder in ihr Vaterland zurückzueilen.

— Die Wojewodschafts-Kommission von Kalisch hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Auf amtlichem Wege ist die Nachricht eingegangen, daß in Folge Beschlusses Sr. Majestät das Kadetten-Corps in Kalisch aufgehoben werden soll, und zwar in folgender Weise: 1) Die auf Staatskosten erzogenen Kadetten werden theilweise in das Moskauer, theilweise in das St. Petersburger Kadetten-Corps versetzt. 2) Diejenigen Kadetten aber, welche in diesem Corps als Pensionnaires befindlich waren, können zurückgenommen werden. Die Wojewodschafts-Kommission fordert daher die Eltern und Vormünder der unter Nr. 2 erwähnten jungen Leute auf, eine schriftliche Erklärung anzufertigen, ob sie ihre Söhne oder Mündel zurücknehmen wollen oder deren Versetzung in die Kadetten-Corps des russischen Reichs wünschen und sich unverzüglich dieserhalb bei dem Militair-Chef der Wojewodschaft Kalisch zu melden."

— In Folge eines Rescripts des Mitgliedes der provisorischen Regierung für die inneren Angelegenheiten des Königsreichs, Grafen Strogonoff, ist die für eine Zeit lang unterbrochen gewesene Zufuhr von Getreide aus Rußland nach Polen von jetzt an auf der ganzen westlichen Gränze Rußlands wieder gestattet.

— Durch eine Verordnung der provisorischen Regierung vom 20. Dez. v. J. wird die Ausfuhr jeder Art von Getreide, Weizen ausgenommen, ins Ausland verboten, weil in mehreren Gegenden des Königreichs Polen großer Mangel, besonders an Gerste und Hafer, stattfindet, so daß selbst die Einfuhr dieser beiden Getreidegattungen bis Ende April zollfrei gestattet ist.

— Das Municipalitäts-Amt von Warschau macht bekannt, daß Se. Durchlaucht der Feldmarschall Paskewitsch den Kriegs-Gouverneur von Warschau ermächtigt habe, Personen, die durch ihre musterhafte Aufführung bekannt sind, den Besitz von Jagdgewehren zu gestatten, weil sich in vielen Gegenden des Königreichs, wo große Waldungen befindlich sind, die Wölfe und andere wilde Thiere sehr vermehrt haben und es nöthig wird, Jagd gegen dieselben zu machen.

— An vielen Orten, wo die Rinderpest herrscht, hat diese zwar nachgelassen, dagegen aber ist in einigen Gegenden unter den Pferden und Schafen ein Sterben ausgebrochen.

## Oestreich.

Wien, vom 16. Jan. Das vorgestern auf der Börse verbreitete Gerücht, daß der heilige Vater östreichische Hülfe angesprochen habe, um seiner in den Legationen verkannten Oberherrlichkeit Ansehen zu verschaffen, und daß diesem Ansuchen durch den Einmarsch östreichischer Truppen ins Bolognesische schon Folge gegeben worden, hat sich nur insofern bestätigt, daß von Seite des römischen Stuhls das Ansuchen um militairische Unterstützung der von Rom aus in die Legationen beorderten Truppen, im Falle diese zur Bezwingung der Unruhestifter nicht hinlänglich wären, gestellt, und auf diesen Fall auch zugesagt worden ist. Dagegen weiß man gewiß, daß die Häupter der in den Legationen gebildeten Klubs, welche bei ihrer Widersetzlichkeit noch immer auf eine Unterstützung von Seite Frankreichs hofften, in Folge eines von dem französischen Botschafter in Rom, Grafen St. Aulaire, an sie gerichteten Schreibens, worin er sie auffordert das Gesetz zu achten, und durch keine Art von Widerspenstigkeit gegen ihren Souverain abermals Unglück über sich und ihre Mitbürger zu bringen, indem sie es auf eine militairische Exekution ankommen ließen, nicht gesäumt haben, sich unbedingt zu unterwerfen, und alle von Rom aus getroffenen Anordnungen auszuführen. Diese Nachricht wurde hier mit eben so vielem Vergnügen, als die Widerlegung der von einigen Journalen fälschlich verbreiteten Anzeige von dem Austritte des Hrn. Casimir Perier aus dem franz. Ministerium aufgenommen, da sie von dem freundschaftlichen Einverständnisse unsrer und der französischen Regierung in Beziehung auf Italien zeugt. (A. Z.)

## Großbrittanien.

London, vom 20. Jan. Ein ministerielles Abendblatt wiederholt die Versicherung von einem vollkommenen Einverständnisse unter dem diplomatischen Korps. Wird sind der Meinung, daß diese Versicherung gegründet ist. Einige der Mitglieder der Konferenz haben London verlassen, und die Zusammenkünfte sind für einige Tage ausgesetzt. Vorgestern kam ein Kurier mit Depeschen für die Gesandtschaften von Rußland und Preußen an, welche, so wie man sagt, von befriedigender Art sind. (Morning-Herald.)

— Nach dem Globe hat Holland seine Absicht anzeigen lassen, den Theil der russischen Schuld, welchen der König der Niederlande übernommen hatte, nicht zu zahlen.

## Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. d. hielt der Präsident des Konseils eine Rede, worin er nochmals das System der Regierung gegen die Angriffe der Gegner desselben vertheidigte. Es war diese Rede zunächst gegen eine andere kurz vorher von dem frühern Präsidenten des Ministerraths, Hrn. Laffitte, über das an der Tagesordnung befindliche Budget gehaltene gerichtet, und Hr. Perier zeigte, daß die gegenwärtige Verwaltung in Ansehung der Politik und der Finanzen dieselben Grundsätze befolgte wie die seines Vorgängers.

Nachdem Herr Perier dieß dargethan, berührte er die in diesem Augenblicke stattfindenden Unterhandlungen kurz also:

„Ich muß über stattfindende Unterhandlungen Stillschweigen beobachten, allein fortwährend waltet das beste Einverständniß bei den Gesinnungen der Mächte vor. Von denselben friedlichen Gesinnungen beseelt, streben sie immer nach demselben Ziele. Einige besondere Umstände haben Aufschübe für die Ratifikationen des Vertrages vom 15. Nov. erfordert. Alles läßt uns hoffen, Alles läßt uns glauben, daß diese Unterhandlungen sich auf eine den Interessen des Landes, der Würde Frankreichs und der allgemeinen Pazifizirung von Europa gemäße Weise endigen wird. Dieser Augenblick ist zweifelsohne nicht fern, allein erst nach Wegräumung dieser Schwierigkeiten werden wir mit unserer Entwaffnung beginnen können. Sie werden, meine Herren, unser Benehmen und den Rückhalt in unsern Worten billigen. Unser Vertrauen in die Aufrechthaltung des Friedens ist nicht mehr geschwächt, als die Gewißheit, die wir von den Mitteln haben, welche Frankreich nöthigenfalls zu entwickeln wissen würde."

Hr. Laffitte wollte die völlige Uebereinstimmung der Grundsätze seiner Verwaltung mit denen der gegenwärtigen nicht einräumen und sagte namentlich mit Beziehung auf die auswärtige Politik:

„Ich habe das Prinzip der Nichteinmischung auf dieser Rednerbühne mehrmals vertheidigt und erklärt. Man mußte dasselbe offen und ganz annehmen, denn es ist nichts anderes als das entgegengesetzte Prinzip der h. Allianz; allein ich trug Sorge zu sagen, daß das Prinzip der Nichteinmischung nicht auf eine positive und strenge Weise angewandt werden müßte, sondern nur im Interesse von Frankreich.

„Ich sage nun, daß das Prinzip der Nichteinmischung aufgegeben worden ist. Ich habe stets gesagt, daß, sobald Frankreich im Stande wäre, seine Interessen aufrecht zu halten, man das Ausland zwingen würde, sich zu erklären, man zu einer Gewißheit gelangen, man aus diesem bedauernswerthen Zustande treten würde, der weder Friede noch Krieg ist, der in keiner Weise dem Lande zuträglich ist. (Das ist wahr! das ist wahr!) Ich glaube, daß eine feste Sprache die auswärtigen Fürsten, welche nicht im Stande sind, Krieg gegen uns zu führen, bestimmt haben

würde. (Sehr wohl! sehr wohl!) Frankreich kann Allem widerstehen, sowohl durch seine finanziellen Mittel, als durch die Hülfsquellen des Landes, als durch den Muth seiner Bewohner. (Einmüthige Zustimmung.)

„Wohlan! meine Herren, ich habe in dem Gange und der Politik der Regierung Schwäche in Ansehung des Auslands zu erblicken geglaubt. Endlich frage ich, ob das Prinzip der Nichteinmischung mit der Kraft, welche ich ihm wünschte, aufrechtgehalten worden ist. Ich frage, ob, wie man uns so oft verkündigt hat, in Italien keine Verfolgungen stattgefunden haben, ob die Amnestie vollständig war. Ich frage, ob nicht gegenwärtig noch Besorgnisse vorhanden sind. (Gemurmel im Centrum.) Ich sage nicht, daß sie gegründet sind; die Regierung kann uns darüber Auskunft geben; allein ich frage, ob nicht noch Besorgnisse über das abermalige Einrücken der Oestreicher in die Romagna vorhanden sind; ob Oestreich nicht in Italien einen Einfluß ausübt, der dasselbe fast zum Herrn des ganzen Landes macht?

„Ich frage, ob Polen, welches nicht untergehen mußte, ob Polen, welches seine Nationalität behalten mußte, noch besteht und seine Nationalität noch hat? — Endlich frage ich, ob gegenwärtig die fremden Mächte in ihren Gesinnungen übereinstimmen, ob man auf die eiteln Versprechungen zählen kann, womit sie uns bisher einzuschläfern suchten? Ich frage eines Jeden Gewissen, würde der König Wilhelm ganz allein alle seine Rüstungen unterhalten, wenn in den verschiedenen Kabinetten die Harmonie geherrscht hätte, mit dem Willen, den, wie ich unterstelle und anerkenne, das französische Kabinet hat. Ich frage, ob, falls Oestreich, oder Preußen, oder Rußland aufrichtig die Gesinnungen der französischen Regierung theilte, Sie noch diesen Widerstand des Königs Wilhelm sehen würden?

„Ich danke dem Hrn. Präsidenten für den gemäßigten Ton in der Weise, womit er meine Meinung kritisirt hat. Meine Meinung war offen und aufrichtig; ich glaubte, sie sagen zu müssen, weil ich noch der Meinung bin, daß Frankreich nicht mehr lange in der Lage bleiben kann, worin es ist, weil alle Interessen erschöpft sind, weil alle Leidenschaften wieder erwachen.

„Ich halte Frankreich für groß, für mächtig genug, um diesem Zustande ein Ende zu machen; allein es gibt dazu nur eine Weise, nämlich laut und ohne Einschränkung das Prinzip der Nichteinmischung zu deklariren, welches nicht ewig hinausgeschoben werden muß.

„Seit sechs Monaten sagt man immer, der Friede sey zu Stande, Alles sey beendigt, und in England findet eine unentwirrbare Unterhandlung statt; man weiß nicht, was diese Protokolle bedeuten, die sich endlos vermehren. Es sind stets Hoffnungen, die man uns gibt, und diese Hoffnungen haben sich nie verwirklicht. (Lebhafte Beistimmung rechts und links.)

Paris, vom 21. Jan. 11 Uhr Abends. Man theilt uns so eben folgenden Auszug eines Briefes aus Bologna vom 13. d. mit:

„Ich habe nur eben Zeit, Ihnen ein paar Worte zu schreiben, denn ich gehe als bloßer Freiwilliger (der Verfasser dieses Briefes war decorirter Eskadronschef in den Armeen Napoleons) in einem Korps ab, welches wir eben in der Romagna gebildet haben. Wir gehen den päpstlichen Soldaten entgegen. Man hatte mich zum Flügeladjutanten des Generals Patuzzi ernannt; da aber der Staab der Bürgergarde zu Bologna bleibt, so will ich lieber mich als Soldat schlagen gehen.

„Vielleicht werden wir unterliegen; allein wenn wir Alles verlieren, werden wir wenigstens die Ehre retten. Es ist wahrscheinlich, daß wir übermorgen uns zu schlagen beginnen werden; denn der Kardinal Albani hat an den Prolegaten von Forli, Hrn. Palucci, geschrieben, die päpstlichen Truppen würden am 15. Januar zu Cesena seyn. Wir sind fest entschlossen, uns bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Wir fürchten die päpstlichen Soldaten nicht; allein wir sind zu schlecht bewaffnet, und haben zu wenig Waffen, um nicht von den Oestreichern, welche sich zeigen, erdrückt zu werden."

Man sieht, daß die Ereignisse sich drängen und ernster werden. Vielleicht hat Oestreich in dem Augenblick, wo wir schreiben, bereits und neuerdings den Grundsatz der Nichteinmischung mit Füßen getreten, welcher von nun an in Europa die erste Grundlage des Völkerrechts seyn muß. Allein hoffen wir, daß es dießmal nicht ungestraft geschehen würde. Frankreich will und kann diesem Grundsatze Achtung verschaffen. (Constitutionnel.)

— Renten 95, 60; 65, 30.

## Belgien.

Der Königsminister gab in der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 23. d. Erklärungen über den von dem General Niellon neulich zu Gent erlassenen Beschluß in Betreff der Journale, als dessen Motiv er eine große Anzahl aufrührerischer Handlungen angab, die mit der Sprache zahlreicher zu Gent verbreiteter Schriften in Verbindung stehen. Er theilte einen Beschluß desselben Generals vom 22. mit, welcher enthält, daß alle Journale und periodische Schriften so wie früher gedruckt werden können, unter der einzigen Bedingung, Namen und Wohnung des Herausgebers bekannt zu machen, und daß die Vergehen fortdauernd von der Militärbehörde gerichtet werden sollen.

Redakteur: L. Stahl.

# Anzeigen.


### Bekanntmachung.

Nach einer neuern Verordnung der Großherzoglich Hessischen Regierung müssen alle mit den Fahrposten in das Großherzogthum Hessen eingehenden und dort durchgehenden Güter und Gegenstände mit Gesundheitsscheinen versehen seyn, welche beim Eingangs-Zollamte vorgezeigt werden müssen.

Das Publikum wird von dieser Anordnung hierdurch in Kenntniß gesetzt mit dem Bemerken, daß alle Paquete, welchen eine Gesundheits-Bescheinigung mangelt, von den Großherzoglich Hessischen Grenz-Zollämtern zurückgewiesen werden.

Berlin den 15. Januar 1832.

General-Post-Amt.

Durch Ordonnanz des Herrn Richter-Commissars vom 10. d. Mts. ist in der Fallitsache von J. J. Hamilton der Termin zur Verifizirung der Forderungen auf den 8 Februar k. J. Nachmittags 4 Uhr in dem Civil-Audienz-Saale des königl. Landgerichts hierselbst vorbestimmt worden.

Indem ich dies zur öffentlichen Kunde bringe, lade ich die Gläubiger ein, sich entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten in diesem Termine einzufinden, um ihre Forderungen anzumelden

Düsseldorf den 29. Dezember 1831.

Der prov. Syndik
F J. Servaes.

Ein auf der Volkerstraße hierselbst, zu jedem Detailgeschäft höchst vortheilhaft gelegenes Haus soll Mittwoch den 15. d. k. M. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Verkaufslokal bei H. Breitenstein öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die nähere Beschreibung des Hauses so wie die sehr vortheilhaften Bedingungen sind täglich bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Januar 1832.

Schorn, Notar.

### Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 26. Januar c. Nachmittags von zwei bis sieben Uhr, sollen einige zur Fallitmasse von Heinrich Schroeder gehörige Mobilien und Waaren, als: Reste wollenes Tuch, Kasimir und Circassienne, Leinwand, Siamosen, Katun, Tücher, Strickbaumwolle ꝛc. den Meistbietenden gegen baare Zahlung, im Lokale des allgem. Commissions-Comptoirs Ratingerstraße Nr. 223, versteigert werden.

Düsseldorf den 20. Januar 1832.

Die Syndiken:
gez J. F. Wilhelmi Weyler II.

### Oeffentliche Versteigerung.

Auf den Grund eines Beschlusses des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 6. Januar c. sollen die zur Fallitmasse von Michel Boutet gehörigen Waaren, bestehend in Bijouterien, Brillen- und Uhrgläser, Uhrzeiger, Zifferblätter, einer acht Tage gehenden Hausuhr, mehreren kleinen Uhren und Uhrwerken, Parfumerien, Alabastervasen, bemahlten Porzellantassen, einer Parthie der berühmten Willerschen Gesundheitssohlen ꝛc.

Montag den 30. Januar,

und folgenden Tagen, jedesmal von zwei bis sieben Uhr Nachmittags im Lokale des allgem. Commissions-Comptoirs Ratingerstraße Nr. 223 öffentlich versteigert werden.

Düsseldorf den 20. Januar 1832.

J. F. Wilhelmi, Agent.

Die Wiederherstellung einer regelmäßigen Rangschiffahrt zwischen Düsseldorf und Rotterdam, macht die Anstellung mehrerer Rangschiffer nothwendig. Es werden daher solche Schiffseigener, welche den Bestimmungen des Rheinschiffahrts-Reglements vom 31. März 1831 zu entsprechen im Stande sind, und die geneigt seyn möchten, in diese Rangfahrt einzutreten, eingeladen, sich desfalls auf dem Sekretariat der Handelskammer dahier, bei dem Herrn J. F. Wilhelmi, ehestens zu melden, und Einsicht von der aufgestellten Rangschiffahrtsordnung zu nehmen.

Düsseldorf den 25. Januar 1832.

Die Handelskammer,
Schimmelbusch.

Der Zahnarzt Lehman J. Son von Cleve wird bis den 6. Februar in Crefeld bei der Wittib Weideman über alle zahnärztliche Hülfe zu sprechen seyn.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nro. 375, ist zu haben:

Lebrun, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften,

vollständiges

## Handbuch für Klempner und Lampenfabrikanten,

enthaltend eine gründliche Belehrung über das Eisen-, Messing- und Zinkblech, und über die besten und neuesten Werkzeuge; eine ausführliche Anleitung zur vortheilhaftesten Verfertigung der Blecharbeiten aller Art, als Dächer und Röhren, Küchengeräthe, Koch- und Caffeemaschinen, Formen, Kästchen, Leuchter, Laternen, Badewannen u. s. w., zum Verzinnen und Verzinken kupferner und anderer Gefäße; die Grundsätze der Erleuchtungskunst; eine genaue Anweisung zur Fabrikation der vorzüglichsten Oel-, Talg- und Weingeistlampen, vom Nachlicht bis zum Kronleuchter, der dazu gehörigen Schirme, Glaskugeln und Metallreflectoren, zur Verfertigung der zweckmäßigsten Feuerzeuge, zur Darstellung des Metallmohrs; und die Kunst, Blechwaaren und Lampen auf die geschmackvollste Weise zu malen, zu lackiren, zu vergolden und überhaupt zu verzieren. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. H. Leng. Nebst einem erklärenden Verzeichniß der technischen Ausdrücke und mehrern hundert Abbildungen und Mustern aus den ersten Pariser Werkstätten. 8. 1⅔ Rthlr.

In einer Zeit, wo nur die höchste Industrie auf Lohn rechnen kann, ist dies Werk dem Klempner gewiß willkommen: es gibt ihm durch Mittheilung zum Theil noch wenig bekannter Erfindungen und Anweisungen sichere Mittel an die Hand, durch eine ausgezeichnete Waare auch seine geschicktesten Zunftgenossen zu übertreffen und sich ganz frische Erwerbsquellen zu eröffnen. Welchem Lampenfabrikanten an der Vervollkommnung seiner Arbeiten gelegen ist, eile sich dieses Werk anzuschaffen; es wird ihm reichlichen Gewinn bringen.

---

Bei Unterzeichneten ist so eben erschienen:

## Leben und Thaten der Heil. Gottes.

10tes Heft.

Düsseldorf den 26. Januar 1832.

Jos. Wolf et P. Holtbausen.

---

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt eine Metall-Gießerei etablirt habe, in welcher nach jedem Modell, welches sich zum Guß eignet, von den kleinsten bis zu 150 Pfund schwere Gegenstände, in Eisen, Kupfer, Messing, so wie in den neuesten Gold und Silber ähnlichen Metall-Compositionen, angefertigt werden.

Denjenigen, welche mich mit ihren Aufträgen hierin beehren werden, verspreche ich prompte und reelle Bedienung.

Auch sind bei mir fertig zu haben:

1) Eine neue Art Mangel-Maschinen, ganz von Eisen, nur mit hölzernen Walzen, welche hauptsächlich desbalb sehr zu empfehlen sind, weil sie weit mehr leisten, die Wäsche weniger angreifen, und nicht den dritten Theil an Raum erfordern, als die seither im Gebrauch gewesenen großen hölzernen Zieh-Mangeln. Die Maschine geht so leicht, daß zwei Kinder den ganzen Tag damit arbeiten können, und ist im Ganzen nur 4 Fuß lang 3½ Fuß hoch und 2½ Fuß breit, so daß man sie, mit einer Umkleidung als Komode oder Schränkchen, in jedes Zimmer stellen kann.

2 Straßburger Dezimal-Waagen, auf denen man mit 1 Pfd. Gewicht 10 Pfund Waaren wiegen kann, welche bis 4000 Pfund tragen, für deren richtigen Gang garantirt wird.

Düsseldorf im Januar 1832.

Alb. v. Mülmann,
Hobestraße Nr. 1193.

---

Das der General-Steam-Navigation-Company zu London gehörige

Dampfboot  COLUMBINE,

Capitain Robert Stranack,

*für Passagiere und Kaufmannsgüter u. s. w.*,

ist von besagter Gesellschaft bestimmt worden den ATTWOOD zwischen LONDON und ROTTERDAM fortanzu ersetzen.

Dasselbe hat bereits seinen Dienst begonnen und wird solchen, so lange es die Witterung erlaubt, fortsetzen.

Dieses beehren sich anzuzeigen die Agenten
W. Smith et Comp. und P. A. van Es in Rotterdam.
J. Simonis in Köln.

---

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bestes Schrottgeriß | 12 | Sgr. | pr. | Tonne | von | 2 | Scheffeln. |
| " Fettgeriß | 16 | " | " | " | " | " | " |
| Steinkohlen | 16 | " | " | Waage | " | 144 | Pfund. |
| Fettkohlen | 20 | " | " | " | " | " | " |

Bei G. W. Hengstenberg.

---

So eben hat Jemand in einem blauen Umschlag folgende Staatsschuldscheine mit laufenden Coupons verloren: die Nr. 144120 Lit. C. und 144120 Lit. D. jede zu Einhundert Thaler. Der Brief zeigt im Umschlag den Eigenthümer an, und ist in der Hofgartenstraße im Hause des Herrn Thiele zu finden. Für den Finder haben die Papiere keinen Werth, da die nöthige Anzeige gemacht worden ist, und wird demselben hiermit eine Belohnung von 10 Thlr. bei deren Rückgabe zugesichert.

---

Zu verpachten sind

mehrere Wohnungen und eine Remise, die füglich zu einer Werkstätte gebraucht werden kann. Das Nähere hierüber Nr. 207 in der Lieferstraße zu erfragen.

---

Ein gebrauchtes, aber anständiges und gutgehaltenes Ameublement wird für eine kleine Haushaltung zu kaufen gesucht. Auskunft beim Apotheker Herrn Batz.

---

Alleestraße Nr. 642 dem Breidenbacher Hofe gegenüber sind Kapitalien gegen erste Hypothek zum Ausleihen.

---

[28] Eine gesunde Person vom Lande wünscht als Amme eine Condition. Die Expedition sagt welche.

---

[19] Es wird ein Bedienter, eine Köchin und ein zweites Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, gesucht. Die Expedition sagt wo.

---

[25] Es wird ein Hausknecht, der zugleich die Faßbinderarbeit verstebt, gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

---



Das auf dem Steinwege zwischen dem Hause des Herrn Bauinspektor Walger und des Herrn A. Severin gelegene Haus, enthaltend 16 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Stallung und Remise nebst einem großen Garten steht zu vermiethen, und am 1. Mai dieses Jahrs zu beziehen. Zu erfragen Volkerstraße beim Unterzeichneten.

Wm. Breitenstein.

---

Verpachtungs-Anzeige.

In dem Hause Nro. 625 und 714 sind Quartiere für kleine Familien und Zimmer für einzelne Herren sowohl nach der Alleestrasse als nach der Neustrasse hin, mit und ohne Möbel zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen in Nro. 628 der Alleestrasse.

---

[27] Wo auf dem Karlsplatze ein Unterhaus, bestehend aus 6, in dem besten Stand gesetzten Theilen, nebst großem Keller, Speicherzimmer, Mitgebrauch des Speichers und einer Waschküche zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Bl.

---

Auf dem Friedrichsplatze Nro. 290 steht das Unterhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen, zu erfragen Hohestraße Nro. 1373, woselbst auf dem zweiten Stock 5 durcheinandergehende Zimmer zu vermiethen sind, welche auch gleich bezogen werden können.

---

Ratingerstraße Nr. 277 nahe an der Allee ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, zu vermiethen.

---

Bei J. Perpeet Grabenstraße sind 2—3 Zimmer mit oder ohne Möbel an eine unverheirathete Person zu vermiethen.

---

[18] Auf der Grabenstraße sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

---

Andreasstraße Nro 535 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

## Theater-Anzeige.

Freitag den 27. d.: Otbello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Akten. Musik von Rossini. Mad. Schweizer, Kurfürstlich Hessische Kammersängerin, die Desdemona als erste Gastrolle.

---

## Frucht-Preise zu Neuß

am 24. Januar 1832.

| | | Thlr. | Sg. | Pf. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Berliner Scheffel | | 2 | 22 | — |
| Roggen | " | 2 | 7 | 5 |
| Wintergersten | " | 1 | 21 | — |
| Sommergersten | " | 1 | 20 | — |
| Buchweizen | " | 1 | 24 | — |
| Hafer | " | 1 | 2 | — |
| Erbsen | " | 2 | 9 | — |
| Wintersaamen | " | 3 | 4 | — |
| Kartoffeln | " | — | 15 | — |
| Heu pr. Centner à 110 Pfund | | — | 25 | 4 |
| Stroh pr. Schock à 1200 Pfund | | 5 | 15 | 7 |

Für die Richtigkeit
Neuß den 24. Januar 1832.

Der Bürgermeister,
Für denselben der Beigeordnete
L. Sels

---

## WECHSEL-COURSE

*zu Elberfeld, den 23. Januar* 1832.

In preussisch Courant.

| | | Briefe. | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 1/sm | — | 145 9/10 |
| Rotterdam | 1/sm | — | 145 9/10 |
| Paris | 1/sm | 81 9/10 | 81 1/10 |
| Bordeaux | 1/sm | — | 80 1/10 |
| Lyon | 1/sm | — | 81 1/10 |
| Hamburg in Bco. | 1/sm | 153 4/10 | 153 |
| do, in Ld'or à 5 | 1/sm | — | 112 |
| Bremen | 1/sm | — | 112 4/10 |
| London | 2/sm | — | 6—27 |
| Augsburg | 1/m | — | 103 2/10 |
| do. | 2/sm | — | 103 4/10 |
| Wien | 1/m | — | 104 1/10 |
| do. | 2/sm | — | 103 9/10 |
| Mailand | 1/sm | — | 69 1/10 |
| Frankfurt a. M. | 1/m | 86 4/10 | 86 1/10 |
| Berlin | 1/sm | — | 99 1/10 |
| Breslau | 1/sm | — | 99 2/10 |
| Leipzig | 2/sm | — | 101 1/10 |
| Petersburg 100 R. BN. | 2/sm | — | 29 9/10 |
| Cöln | vista | — | 100 |

## GELDKURS.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Friedd'or | 5 Thl. 19 Sgr. 9 Pf. | Napd'or | 5 Thl. 12 Sgr. 6 Pf. |
| Neuthlr. | 1 „ 17 „ — „ | Carolin | 6 „ 10 „ — „ |
| 5 Frcs.-St. | 1 „ 10 „ — „ | Ducaten | 3 „ 5 „ — „ |

von der HEYDT-KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn

---

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.